hifi-stars.de

Technik Musik Lebensart

HIFI-STARS

ISSN 1867-5166

Ausgabe 39
Juni 2018 -
August 2018

Fonica | Morcheeba | Kauffman Soft

Ausgabe 39 Juni 2018 – August 2018

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

HIFI-STARS

50039 >

4 197947 011001

Stereo-Röhrenendstufe mfe TA 845

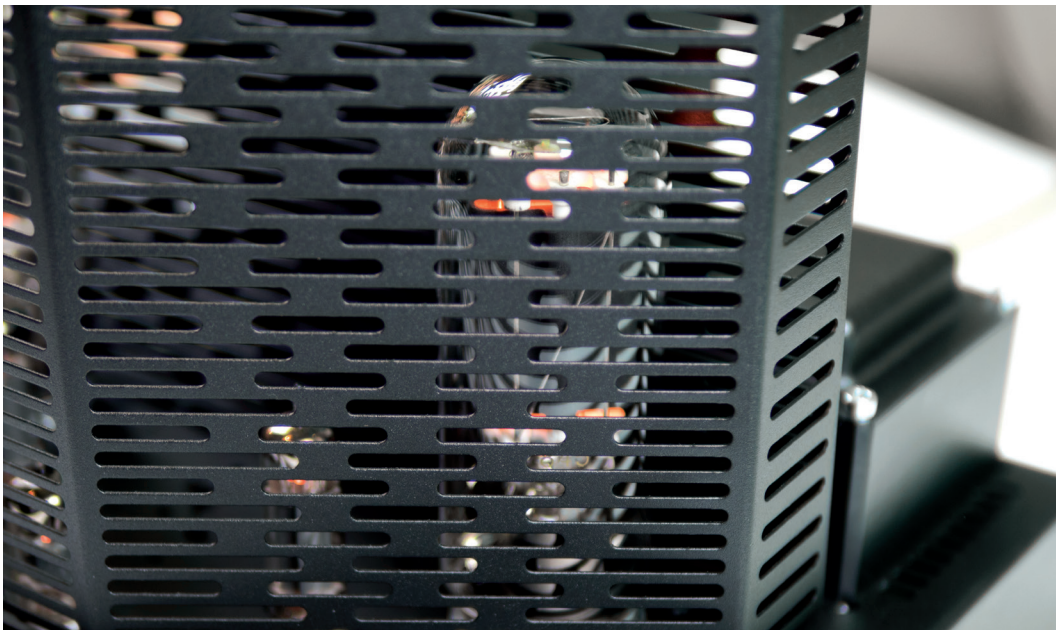
Maßanfertigung!

Der neudeutsche Begriff „Custom Made“ hat keine andere Bedeutung als das althergebrachte „nach Maß gefertigt“. Aber nachdem wir ja heutzutage alles so „supercool“ finden, wenn es im Anglizismus dargestellt wird, hat sich auch dieser Begriff ganz lässig in unseren deutschen Wortschatz eingeschlichen.

Allerdings – die Nachfrage nach solchen Produkten ist umfänglich und branchenübergreifend – Stichworte sind da neben dem klassischen Maßanzug Motorräder (neudeutsch „Custom Bikes“), Maßschuhe, Messer, Uhren etc., pp. Was versteckt sich eigentlich hinter der Sehnsucht nach diesen Waren, die nach Wunsch des Kunden in reiner Handarbeit gefertigt werden? Eigentlich ist es ganz einfach und nachvollziehbar, wenn man sich einmal nüchtern vor Augen hält, daß das neue „In“, ein schlichtes „Off-Line“ ist. Wir vergessen inzwischen viel zu oft, mal innezuhalten und das Hamsterrad, in dem wir uns alle befinden, nicht als Karriereleiter anzusehen. Seit einiger Zeit ist die Sehnsucht nach traditioneller, handwerklicher Arbeit immer stärker zu bemerken, der Trend geht zunehmend weg von der Massenproduktion – individuell ist mehr als angesagt und Urlaub im eigenen Land ohnehin seit Jahren immer beliebter. Bei Michael Franken Electronic (mfe) entstand als reine Individualanfertigung eine Stereo-Röhrenendstufe mit 845er-Senderöhrenbestückung, die wir vor Auslieferung (selbstverständlich mit Kenntnis des Kunden) zum Test erhielten.

Das große Leuchten oder auch: die Königsklasse!

Die 845 Triode wurde vom US-amerikanischen Hersteller RCA zu Beginn der 1930er Jahre entwickelt, um mit dem damaligen Marktführer Western Electric zu konkurrieren. Sie war zu dieser Zeit die erste direkt beheizte Triode, die bis zu 115 Watt Ausgangsleistung pro Kanal in einer Push-Pull-Schaltung liefern konnte und gleichzeitig eine Größe aufwies, die eine Anwendung



in Heimgeräten ermöglichte. Die letzten großen deutschen Senderöhren dieses Typs wurden vor rund 60 Jahren in den schwäbischen Telefunkenwerken in Ulm gebaut und dienten mit ihrer Potenz von rund 20 Watt Sendeleistung noch lange im staatlichen Rundfunk. Eine kleine Manufaktur am Bodensee baut aktuell in höchster Qualität Röhren dieser Art. Heutzutage zahlen wir mit unseren GEZ-Gebühren für komprimierten Digitalrundfunk, über dessen klangliche Fähigkeiten ich an dieser Stelle nun wirklich nichts aussagen will. Nein, jetzt kommt auch nicht der alte Spruch „Früher war alles besser…!“ Nicht alles, aber doch einiges. Die für ihre enorm ausgewogene Klangentfaltung bekannte große Triode 845 ist heute unter Röhrenfans einwandfrei ein Fall für die Königsklasse. Nicht alleinstehend, keine Frage, aber zu den besten Röhren in puncto Klang gehören sie fraglos. Adjektive wie „unerhört filigran, außerordentlich lebendig“ und andere mehr sind eindeutige Kennzeichen der klanglichen Eigenschaften dieser großen Senderöhre. Und dieser Röhrentyp thront auf der Stereoendstufe von mfe, die alles andere als von der Stange ist. Sie wurde vom Vollverstärker mfe TA 845 abgeleitet (der weiterhin im selben Metallgehäuse gebaut wird und preislich ab 5.900 Euro positioniert ist). Stolze 20 kg finden sich auf einer Grundfläche von 390 x 310 mm (B x T) und einer Höhe von 250 mm ein. Die Abdeckhaube läßt sich mit Hilfe des beiliegenden Schraubendrehers abnehmen. An der 8 mm dicken, schwarz eloxierten Frontplatte (andere Farben auf Wunsch) findet sich rechtsseitig ein Schalter – das nenne ich mal Einschalter. Endlich mal keiner, der sich an der Rückseite eines Röhrenverstärkers unsinnigerweise versteckt. Da finden sich WBT-0705 Ag-Anschlußklemmen inkl. Körperschalldämpfer für die Lautsprecher. Ein Signalleiter aus reinem Silber, wie das Kürzel „Ag“ verrät, der zudem keinerlei Massenspeicherprobleme aufweist (welche eine Art Kondensatoreffekt erzeugen, wie bei vergleichbaren anderen Vollmetallklemmen zu beobachten ist) und zur Sicherung der Oberfläche eine nickelfreie Schicht trägt. Die Aufgabe derartiger Kontaktstellen ist simpel: Strom/Signale unverfälscht und verlustarm weiterzuleiten. Was allerdings bei derartigen Anschlüssen für klangliche Unterschiede herrschen, muß man im Vergleich der unterschiedlichsten Kontakte einmal gehört haben, dann versteht sich der technische Aufwand seitens WBT. Am Netzeingang erkenne ich rhodinierte Kontakte und die für die Verstärker des Herstellers typische Glimmlampe (falls die Netzphase nicht stimmen sollte leuchtet es hier), daneben XLR- und RCA/Cinch-Aufnahmen. Obwohl die Single-Ended-Röhre typbedingt nicht symmetrisch beschaltet ist, ergibt es durchaus Sinn, sie über den XLR-Kontakt zu betreiben. Der richtige Erdungskontakt bei dieser Steckerausführung ist es nämlich, der den Unterschied ausmacht. „Ja welcher High-End-Gourmet hat sich denn dieses Sahnestück aus deutscher Verstärkermanufaktur gewünscht?“, geht es mir durch den Kopf. Die beiden großen Trioden werden mit je einer PL84 (stärker als eine EL84) von RSD (ein ehemaliger jugoslawischer Hersteller, der für sehr exakt arbeitende Röhrentypen bekannt ist) angetrieben. Ich hatte in meinem Fundus zufällig noch zwei Exemplare aus Telefunken-Produktion und ja, es lohnt sich, die mal auszuprobieren. In der Eingangsstufe findet sich üblicherweise eine ECC88, im Testfall wirkt auf

Kundenwunsch allerdings eine ECC 85 (hier von RFT [Rundfunk- und Fernmeldechnik], zu Zeiten der DDR an verschiedenen Standorten dort gefertigt), die deutlich zackiger zur Sache geht – bekanntlich ist so etwas bei mir stets willkommen. Die Leistungsaufnahme wird mit 300 Watt angegeben und die Leistungsabgabe dieses Röhrentyps liegt bei mehr als 20 Watt an 4 bis 16 Ohm. Damit die Röhren nicht permanent an ihrer Leistungsgrenze arbeiten, ist die Ausgangsleistung mit 17 Watt etwas zurückgenommen (sie stammen übrigens von Shuguang). Der Verstärker ist intern auf der Hauptplatine für die Bestückung mit 845 oder 211 oder 805 ausgelegt, die Platine wird (nach Wunsch) entsprechend bestückt. Ein einfacher Austausch gegen einen anderen Endröhrentyp ist daher nicht möglich. Die Treiberstufe ist übrigens in jeder Konfiguration mit der PL84 bestückt. Im Testfall darf sich die mfe TA 845 an meinen Blumenhofer Genuin FS2 austoben, deren Wirkungsgrad mit 94 dB an 8 Ohm ein geradezu gefundenes „Fressen" für diese Endstufe ist. Optisch bleibt sie, in schlichtes Schwarz gewandet und, ganz ohne Chrom-„Bling-Bling", wunderbar zurückhaltend. Ich mag solche Typen – kein großes Aufsehen durch das äußerliche Erscheinungsbild, einfach nur aufgrund der vorhandenen Tatsachen wirken.

Musik, Musik, Musik, Musik, Musik!

Das musikalische Menü ist umfangreich und geht querbeet durch die Tonträgersammlung.

Tangerine Dream mit „Quantum Gate" dreht sich schon auf dem Plattenteller unter dem Audiotechnica VM760 am sensationellen Titantonarm von Alphason. Der satte Einschalter der Endstufe wird betätigt und nach 60 Sekunden schaltet die Schutzschaltung die Verstärkung frei. Die enorm weitgezeichneten Klangwelten ziehen mich sofort in Bann. Das sind sie jetzt also, diese legendären und opulenten Klangfarben einer 845-Leistungstriode…

Der unfaßbar große und weite Raum weckt die Sucht nach mehr Musik bei mir, denn dieser unerhört gute dreidimensionale Klang wird in einer derartigen Vollkommenheit präsentiert, daß dies in einer unglaublich realistischen und im wahrsten Sinne des Wortes „spannungsgeladenen" Darstellung mündet. Eva Cassidy mit „Nightbird" liegt auf dem Plattenteller und ich höre alle vier LPs durch. Die Stimmenwiedergabefähigkeit dieser großen Senderöhre auf der mfe-Stereoendstufe ist unerhört perfekt – jedes noch so kleine Timbre wird in

einer sagenhaft guten Darstellung aufgezeigt. Fast hätte ich vergessen, daß es auch digitale Zuarbeiter bei mir gibt und so landet als nächster Tonträger Leonard Cohen mit „You Want It Darker“ in den CD-Player. Es wird lauter im Raum, denn ich will noch tiefer ins hinterste Dunkel hineinhören – auch so eine Spezialität dieser 845-Röhre… Irgendwie kommt mir gerade der Gedanke, daß die mfe TA 845 mit ihrem geradezu kosmischen Klang der „Darth Vader“ der klangstarken Röhrenendstufen ist, so tiefschwarz und erbarmungslos weiträumig spielt sie. 20 Hz bis 20 kHz sind in der Bedienungsanleitung als Frequenzbereich der Übertragung angegeben, und bei Track eins ist das sogleich Programm – was ist das denn für ein obergeiler Fenderbaß? Der klingt ja wie echt (schließlich habe ich so einen jahrelang selbst gespielt). Spätestens beim Titel Nummer drei sind wir mit „On The Level“ exakt auf den Punkt angekommen, denn was an Stimmenauflösung des Herrn Cohen in Begleitung der weiblichen Stimme(n) durch den Chor hier gerade im Raum passiert – so etwas muß man wirklich erlebt haben. Ganz im Ernst, die grundsätzlich depressive Stimmung dieses Albums ist nichts für in dieser Richtung Anfällige, alle anderen befinden sich mit Sicherheit im absoluten Klanghimmel.

Ich brauche jetzt trotzdem einen Wechsel der Musikrichtung und mein Blick fällt auf „After The Fall“, Keith Jarretts aktuelle Produktion, und schon flutet wieder nur Musik durch den Raum. Ganz feine Beckentöne und das dominierende Klavier – wundervoll. Und diesmal ein Kontrabaß, der in seinen höchstmöglichen Tönen voll und rund singen darf und wenn es darauf ankommt, tief und knochentrocken in den Hertzkeller hinuntersteigt – da bin ich als alter Bassist hin und weg.

Auf den Punkt gebracht

Mal so ganz unter uns – die mfe TA 845 ist eine richtig amtliche Stereo-Röhrenendstufe. Amtlich schon allein deswegen, weil die klanglichen Eigenschaften mit „überragend“ ganz einfach untertrieben beschrieben wären.

Alexander Aschenbrunner

INFORMATION
Stereo-Röhrenendstufe mfe TA 845
Preis: 4.930 Euro
Hersteller
mfe
Dipl.-Ing. Michael Franken
Dülkenerstr. 84
D – 41844 Wegberg-Rickelrath
Tel.: +49 (0) 2434 – 20867
Fax: +49 (0) 2434 – 25063
info@mfe.technology
www.mfe.technology